

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrensdorf, Bretinig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Grohnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 89.

Dienstag, den 28. Juli 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stadt- und Sparkassenkassierer

Herr Karl Ernst Zöllner

von der Königlichen Kreishauptmannschaft zu B a u z e n als stellvertretender Standesbeamter für den Standesamtsbezirk Pulsnitz bestellt und hierauf von dem unterzeichneten Stadtrat in Pflicht genommen worden ist, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
P u l s n i t z, den 27. Juli 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Nö.

Neueste Ereignisse.

Das Staatsministerium beschäftigte sich am Freitag mit Hochwasserschäden in Schlesien; man erachtet außerordentliche Mittel für dringend notwendig.
Die Meldung, daß die Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ins Ausland durch eine Militärverschwörung veranlaßt worden, wird als tendenziös und unwahr bezeichnet.
Im englischen Unterhause hat man sich wieder einmal und zwar in einer bis in die Nacht hinein währenden Sitzung mit der Politik Englands gegenüber Deutschland beschäftigt.
Das diplomatische Korps, das beim päpstlichen Stuhle beglaubigt ist, wurde am Sonnabend vom Kardinalkollegium in feierlicher Audienz empfangen, um sein Beileid auszudrücken.
In der Peterskirche zu Rom erfolgte am Sonnabend die vorläufige Beisetzung des Papstes Leo.
Zur Bänderung des durch die Ueberschwemmungen in Schlesien hervorgerufenen Notstandes hat das Staatsministerium 10 Millionen Mark bewilligt.
Im Kreise Glogau sind, wahrscheinlich infolge des Hochwassers, Typhuserkrankungen vorgekommen.

Der fehlerhafte Zinsfuß der deutschen Reichs- und Staatsanleihen.

Von den deutschen Reichs- und Staatsanleihen muß man nunmehr resigniert sagen „auch die deutschen Staatsanleihen haben ihr Schicksal, welches deren Besitzer mit sehr gemischten Gefühlen ertragen müssen“. Die Tatsache, daß die 3 proz. deutschen Reichsanleihen schon jetzt wieder unter dem Subskriptionskurse der letzten Reichsanleihe stehen und für den Fall, daß Industrie und Handel bei mehr ausblühendem Geschäftsgange großen Geldbedarf haben, noch weiter im Kurse zurückgehen werden, muß doch jeden Wirtschaftspolitiker und Geschäftsmann zu der Kardinalfrage drängen: ist denn überhaupt in Deutschland für Staatsanleihen der 3 proz. Zinsfuß am Platze? — Wir glauben, daß man den Erfahrungen und Verhältnissen in Deutschland entsprechend, auf diese Frage energisch mit „Nein“ antworten kann. Deutschland ist für seine verhältnismäßig hoch entwickelte Industrie und deren riesige Ausfuhrbestrebungen offenbar noch nicht reich genug, um gleichzeitig auch in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen hunderte von Millionen in Reichs- und Staatsanleihen zu einem doch recht niedrigen Zinsfuß aufnehmen zu können. Auch glauben wir, daß der mittlere und kleinere Kapitalist und Sparrer an den 3 proz. Staatsanleihen in Deutschland keine rechte Freude hat. Er findet nicht nur diesen Zinsfuß zu niedrig, sondern er lebt auch in der Furcht, daß die 3 proz. Staatspapiere in Zeiten einer Geldkrise stark fallen müssen. Bekanntlich hat ja auch die Erfahrung gelehrt, daß in den Zeiten von Geldkrisen naturgemäß die niedrig verzinslichen Papiere am meisten verkauft werden und am schnellsten sinken. Da kommen nun viele weise Männer mit dem schlaun Rate, man solle in solchen Fällen nur ruhig die Zeit abwarten, bis das 3 proz. Staatspapier wieder steigt. Ja, den guten Rat können nur leider viele Inhaber von Staatspapieren deshalb nicht befolgen, weil sie inzwischen oft viel Geld brauchen. Auch die jetzt wieder in mehreren großen Zeitungen erlöbenden Rufe nach mehr Hilfe und Stütze für die deutschen Staats-

papiere durch die Finanzverwaltungen halten wir für ziemlich vergeblich, denn die Finanzverwaltungen können doch nur mit verhältnismäßig kleinen Mitteln, den Kurs der einmal ausgegebenen Staatsanleihen stützen, und sind den großen elementaren Bewegungen auf dem Weltmarkte und Geldmarkte gegenüber so gut wie ohnmächtig. Oder will uns vielleicht jemand ein Mittel angeben, wie die Finanzverwaltung und selbst die gesamten Bankinstitute bei einem ins ungemessene steigenden Geldbedarfe das Steigen des Wechsel- und Lombardzinsfußs verhindern wollen? Um das verdrückliche Sinken der Reichs- und Staatsanleihen in Deutschland zu verhindern, gibt es eben nur ein wirksames den ousamten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechendes Mittel und das heißt allwähliche Aufhebung der 3 proz. Anleihen und deren Umwandlung in 3 1/2 prozentige.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i t z, 28. Juli. Begünstigt vom schönsten Wetter haben die ersten beiden Festtage des Marienschießens den besten Verlauf genommen. Wenn auch der Besuch demjenigen früherer Jahre etwas zurückstand, so fehlte es nicht an dem gewohnten lustigen Treiben auf dem Festplatz. Der heutige Dienstag bildet noch einen Haupttag, indem mittags das Festmahl des uniformierten Schützen-Jägerkorps stattfand und abends das große Kunstfeuerwerk abgebrannt wird. Zu letzterem dürfte sich wieder ein zahlreiches Publikum einfinden. Ein vorausichtlich prächtiger Sommerabend wird den Aufenthalt auf dem Festplatze gewiß zu einem recht angenehmen gestalten.

— 1903 ist oder wird doch ein gutes Obst-, Wein- und Viehjahr zugleich. Die Obstbäume haben einen sehr reichen Fruchtansatz. Von einer eigentlichen Rauwepplage kann man in diesem Jahre nicht reden, die schädlichsten Insekten sind zuweilen dem kalten April- und Maiwetter zum Opfer gefallen. Man sieht denn auch nicht so viel Schmetterlinge wie sonst. Die Jugend, die ihre Freude an den in schönen Farben schillernden hat, mag das bedauern, Gärtner und Landwirte aber freuen sich — was dem einen seine Gule, ist dem anderen seine Nachtigall. Die Nachrichten aus den Weinregionen lauten andauernd erfreulich, die Herbstausichten sind sowohl hinsichtlich der Menge wie der Güte überaus günstig. 1903 dürfte eins der reichsten Weinjahre werden. Von günstigem Wetter unterläßt — heiß mit häufigen Niederschlägen — entwickeln sich die Trauben in ihrem Wachstum ungemein rasch. An der Mosel ist der Traubenbehang so reich wie selten zuvor. Auch den Biertrinkern wird gute Kunde. Der Hopfen steht fast überall sehr gut und verspricht eine schöne Ernte.

— Wehalb der Monat August wie der Monat Juli 31 Tage hat, ist vielen unbekannt. Der Monat August, nach der jetzigen Zeitrechnung der achte Monat im Jahre, war bei den alten Römern, bei denen das Jahr mit dem März anfang, der sechste Monat, er hieß daher Sextilis. Diese Bezeichnung, behielt der Monat indes nur so lange, bis Kaiser Augustus zum Andenken an mehrere glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, denselben seinen eigenen Namen beilegte oder vielmehr vom Senat beilegen ließ. Schon früher war dem Julius Cäsar zu Ehren dem Mont Quintilis der Name Julius (Juli) beigelegt worden. Da aber der Sextilis, unser August, nur 30, der Julius aber 31 Tage zählte, so verordnete der Senat, um Augustus nicht zurückstehen zu lassen, daß auch sein Monat 31 Tage haben solle, wofür man einen Tag dem Februar wegnahm. Diese Anordnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

— Achtung auf den Komet! Gleichzeitig mit der Abnahme des Rondes hat der neue Komet seine Helligkeit erreicht und wird noch wenigstens eine Woche lang mit bloßem Auge in seiner schnellen Bahn über den nördlichen Himmel verfolgt werden können. Obgleich nicht zu er-

warten steht, daß der Himmelskörper einen großen Glanz gewinnt, dürften seine Beobachtungen doch soviel Interesse finden, daß nähere Angaben über die vermutliche Bahn des Kometen willkommen sein werden. Zur Zeit ist der Komet im Sternbild des Schwans angelangt und wird sich durch dessen Ausdehnung in einer Bahn bewegen, die den ausgebreiteten Flügeln dieses Vogels, wie man ihn sich durch das Sternbild dargestellt denkt und wie sie durch eine schwachgebogene Linie von hellen Sternen über die Milchstraße hinweg bezeichnet werden, annähernd parallel geht. Nach dem Austritt aus diesem Sternbild wird sich der Komet nach dem des Drach n hinbegeben und dicht an dem Pol der Ekliptik vorübergehen, sich dann ziemlich plötzlich nach Süden wenden und in das Sternbild des Großen Hären gelangen. Nach den Berechnungen mußte die größte Helligkeit des Gestirns bereits am 17. Juli erreicht sein, sodas jetzt schon eine Abnahme des Glanzes entsprechend der zunehmenden Entfernung von der Sonne zu erwarten steht.

— Vom 1. Oktober d. J. ab wird für die Beamten bei den Unterbehörden der Königlich Sächsischen Zoll- und Steuerverwaltung ein neues Uniform-Regulativ in Kraft treten, das mehrfache wesentliche Aenderungen der zur Zeit gültigen Vorschriften über die Uniform- und Rangverhältnisse dieser Beamten in sich schließt.

— Die staatliche Schlachtviehvericherung im Königreich Sachsen, die im Jahre 1902 an Versicherungsbeiträgen 2 Mark 50 Pf. für ein männliches Kind, 7 Mark für ein weibliches Kind und 40 Pf. für ein Schwein erhob, hat nach einem soeben erschienenen Bericht über das verlossene Geschäftsjahr zu verzeichnen gehabt 33 431 versicherungspflichtige männliche Kinder, 116 688 versicherungspflichtige weibliche Kinder 697 371 versicherungspflichtige Schweine, 25 810 angemeldete Entschädigungsansprüche, 26 156 zur Entschädigung angemeldete Tiere und 25 771 entschädigte Tiere. Die angemeldeten Entschädigungsansprüche waren bis zum 14. März 1903 sämtlich erledigt und zwar 25 433 durch Bewilligung, 371 durch Ablehnung und 6 in anderer Weise. Von den mit Entschädigung bedachten Tieren waren ordnungsmäßig geschlachtet 102 75, nämlich 537 männliche und 4503 weibliche Kinder sowie 5235 Schweine, und notgeschlachtet 15496, nämlich 443 männliche und 8101 weibliche Kinder sowie 6952 Schweine. Die Beanstandung wurde bei allen Schlachtiergattungen am häufigsten durch Tuberkulose veranlaßt, nächstbem gab bei männlichen Kindern das Vorhandensein von Fimmen und bei Schweinen das Auftreten des Morlaufes am häufigsten Veranlassung zur Entschädigung. Von den 25 771 Entschädigungsfällen wurden bei der Fleischschau in 6332 Fällen (= 0,26 % der versicherten Tiere) das Fleisch und Fett für völlig ungenießbar, in 652 Fällen (0,08 % der versicherten Tiere) nur das Fett in ausgeschmolzenem Zustande für genießbar, in 5189 Fällen (= 0,46 % der versicherten Tiere) Fleisch und Fett nur im durchgekühlten, gepökelten oder gekochten beziehungsweise ausgeschmolzenen Zustande für genießbar, und in 13598 Fällen (= 1,84 % der versicherten Tiere) Fleisch und Fett in rohem Zustande für genießbar, jedoch nicht bankwürdig, befunden. In 73 Fällen waren nur einzelne größere Fleischteile zu beanstanden und zu entschädigen. Es wurden für männliche Kinder an Versicherungsbeiträgen vereinnahmt 83572 M., verausgabte an Entschädigungen 108464 Mark, für weibliche Kinder an Versicherungsbeiträgen vereinnahmt 816822 Mark, verausgabte an Entschädigungen 1110484 Mark und für Schweine vereinnahmt an Versicherungsbeiträgen 271784 Mark, verausgabte 458462 Mark. Die Entschädigungen überstiegen also die Versicherungsbeiträge ganz erheblich, sodas trotz eines Staatszuschusses von 418569 M. bei einer Gesamteinnahme von 1708436 Mark und einer Gesamtausgabe von 1896572 Mark ein Kassenvorfuß von 187135 Mark nötig wurde.

D r e s d e n, 24. Juli. Auf einer Touristenfahrt kam vor einigen Tagen ein Seminaroberlehrer aus Roschmin mit seiner Klasse nach Dresden. Im Hotel kam es plötzlich in der Nacht zwischen dem Lehrer und seinen gesamten Schülern zu einem argen Skandal, während dessen der Pädagog aus dem Hotel verschwand. Er ist auch nachher nicht wiedergekommen, doch hat jetzt, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, die Staatsanwaltschaft, auf Anzeige der Schüler, ein Verfahren gegen ihn eingeleitet.

— Der diesjährige und zwar 36. S ä n g e r t a g des „Sächsischen Elbgau-Sängerbundes“ wird zu Sonntag, den 23. August, vormittags 9 Uhr nach dem „Laborado“, Stein-

